

Ausführungen des Vorstandsvorsitzenden

Rolf Buch, Vonovia SE,

anlässlich der virtuellen Hauptversammlung am 16. April 2021 in Bochum.

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

sehr geehrte Mitglieder des Aufsichtsrates,

sehr geehrte Kundinnen und Kunden,

meine Damen, meine Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur zweiten virtuellen Hauptversammlung der Vonovia SE. Im vergangenen Jahr dachte ich, diese Art der Veranstaltung bleibt die Ausnahme. Nun haben wir gelernt, mit vielen Ausnahmen zu leben. Auch wenn das nicht immer leicht ist.

Ich hoffe, Sie sind gesund. Und Sie haben die Zuversicht nicht verloren. Ich weiß: Für viele waren die vergangenen Monate mit Unglück verbunden. Viele sorgen sich um Gesundheit, um Familie und Freunde. Viele haben erhebliche Nöte. Es herrscht große Unsicherheit.

Deshalb müssen wir Sicherheit geben. Wir müssen unseren Teil dazu beitragen, die Herausforderungen dieser Zeit zu meistern.

Das, was wir nicht beeinflussen können, sollten wir für den Moment akzeptieren. Auch wenn wir manches nicht verstehen können. Schimpfen hilft nicht. Auf die Politiker. Auf die Lockdowns. Auf das Tempo beim Impfen. Dadurch bessert sich nichts. Seien wir ehrlich: Vor einem Jahr hätte keiner gedacht, dass wir überhaupt schon impfen können – und zwar in allen Ländern Europas. Das ist viel wert.

Konzentrieren wir uns auf die Dinge, auf die wir Einfluss haben. Für die wir selbst Lösungen entwickeln können. Das ist eine ganze Menge. Corona zu besiegen, hat hohe Priorität. Aber es wäre fahrlässig, den Klimaschutz und unsere Megatrends aus den Augen zu verlieren. Nichts davon kann warten. Wir bei Vonovia warten nicht ab. Wir sind Teil der Lösung.

Im vergangenen Jahr habe ich darüber gesprochen, dass Vertrauen ein Erfolgsfaktor für unser Geschäft ist. Vertrauen funktioniert nicht ohne Verlässlichkeit. Das haben die vergangenen zwölf Monate ganz besonders gezeigt.

Ich möchte übrigens mit keinem Politiker tauschen. Sie versuchen viel. Sie können aktuell aber wenig richtig machen.

Ich möchte aber auch deshalb nicht tauschen, weil ich hier einen der besten Jobs im Land habe. Ich sage Ihnen auch, warum. Weil sich alle auf Vonovia verlassen können. Unsere Mieterinnen und Mieter. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Menschen unserer Gesellschaft. Und Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre auch. Sie alle können sich darauf verlassen, dass wir nachhaltig und mit Blick auf die Zukunft handeln.

Es gibt noch eine zweite Perspektive. Wir bei Vonovia können uns auch verlassen. Auf unsere Mieterinnen und Mieter. Auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auf Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle schon einmal herzlichst danken.

Warum können sich die Mieterinnen und Mieter auf uns verlassen?

Mehr als eine Million Menschen sind bei uns zuhause. Sie haben einen sicheren Ort in diesen Zeiten. Einen Rückzugsort in der Pandemie. Für junge Familien. Für ältere Menschen. Ein Home-Office für sicheres Arbeiten. Einen Balkon oder Garten für ein klein wenig Urlaubsgefühl.

Unsere Mieterinnen und Mieter können sich darauf verlassen, dass sie nicht um ihr Zuhause fürchten müssen. So steht es auch in unserem Geschäftsverständnis. Wir haben viele Monate auf Mieterhöhungen verzichtet. Wir haben Kündigungen gestoppt. Wir helfen weiterhin bei finanziellen Engpässen. Niemand muss wegen Corona aus seiner Wohnung ausziehen. Seit 2018 haben wir durch das Härtefallmanagement und die Ü70-Regelung in mehr als 3.000 Fällen helfen können.

Wir sind für unsere Mieterinnen und Mieter da: Der Kundenservice sorgt dafür, dass Wasserhähne repariert werden. Dass die Vorgärten schön gemacht werden. Auch Wohnungsbesichtigungen finden statt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kundendienst haben immer ein offenes Ohr. In diesen Zeiten ganz oft auch für Probleme, die nichts mit der Wohnung zu tun haben.

Dass wir auch Fehler machen, ist klar. Aber wir haben uns weiter verbessert. Die Kundenzufriedenheit ist im vergangenen Jahr wieder gewachsen.

Nicht zuletzt auch, weil wir mit der Digitalisierung Prozesse beschleunigen. Trotz Corona konnten wir im letzten Jahr viele Wohnungen neu vermieten. Weil wir digitale Besichtigungen ermöglicht haben.

Unsere Mieter-App hat täglich mehr als 45.000 Nutzer. Sie ist ein voller Erfolg. Mieterinnen und Mieter können Schäden mit Fotos dokumentieren. Sie können Termine mit unseren Handwerkern vereinbaren. Und sie finden hier ihre Nebenkostenabrechnung. Bald können wir über die App auch Mietverträge abschließen.

Dabei vermieten wir in vielen Fällen an Menschen, die ganz besonders auf eine Wohnung angewiesen sind. Unsere Kundinnen und Kunden stammen aus 150 verschiedenen Nationen. 2015 hat die Bundeskanzlerin den berühmten Satz gesagt: „Wir schaffen das“. Seitdem haben 12.000 Menschen aus Syrien und Afghanistan bei uns ein neues Zuhause gefunden.

Zusammenhalt entsteht durch gelungene Integration. Diese beginnt am Wohnort. Nur so geht es. Und nur so verhindern wir Ressentiments.

Meine Damen und Herren,

im Zentrum unseres Denkens steht das Quartier. Die Nachbarschaft. Wir denken dabei Aspekte wie Modernisierung, Neubau, das Wohnumfeld, Kooperationen und Energiekonzepte zusammen.

Unser jährliches Ziel ist es, rund 3 Prozent unseres Bestandes energetisch zu sanieren. Etwa durch Wärmedämmung. Das haben wir auch im vergangenen Jahr geschafft. Die durchschnittliche Umlage liegt bei 1,24 Euro. Maximal bei 2 Euro pro Quadratmeter. Das hat mit Luxus nichts zu tun. Das ist moderat.

Eine weitere gute Nachricht für unsere Mieterinnen und Mieter: Unsere Ausgaben für die Instandhaltung sind noch einmal deutlich gestiegen. Von den insgesamt 600 Millionen Euro legen wir übrigens keinen einzigen Cent um.

Die Mieterhöhung im Bestand lag in etwa auf dem Niveau der Inflation. Trotzdem gibt es Gesprächsbedarf. Eine wichtige Aufgabe ist es, die Interessen aller bestmöglich in Einklang zu bringen. Das lässt sich nicht erzwingen. Dafür braucht es Empathie von beiden Seiten. Da hilft ein konstruktiver Austausch weiter – auch mit den Mieterverbänden.

Lassen Sie mich kurz auf den Mietendeckel in Berlin eingehen: Wir wissen nicht, wie das Bundesverfassungsgericht entscheiden wird. Aber ganz gleich, was passiert: Die Politik wird reagieren. Dafür ist der Handlungsdruck zu groß. Es wird Zeit, die Ursachen anzugehen, statt nur die Symptome zu mildern. Für uns ist klar: Wir stehen zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Sobald es die Entscheidung gibt, werden wir darüber informieren, was das für uns bedeutet.

Erlauben Sie mir eine Bemerkung am Rande: Der Mietendeckel hat nicht die beabsichtigte Wirkung erzielt. Es ist heute schwieriger, eine bezahlbare Wohnung in Berlin zu finden als früher.

Meine Damen und Herren,

Warum können wir uns auf unsere Mieterinnen und Mieter verlassen? Die Solidarität unter den Nachbarn ist hoch. Das Zusammenleben in den Quartieren klappt gut. Ich möchte mich dafür bedanken, dass sie sich in diesen Zeiten umeinander kümmern. Dass sie aufeinander aufpassen. Die Menschen haben ungewöhnliche Wege gefunden, sich zu verbinden. So wie die Dresdner Sinfoniker mit ihrem Alphorn-Konzert auf unseren Hochhausdächern. Das hat mich wirklich berührt. Das sind schöne Beispiele dafür, dass unsere Gesellschaft zusammenhält.

Für viele ist es in diesen Zeiten wichtiger geworden, Gutes zu tun. Auch wir bei Vonovia haben Tafeln und soziale Projekte in unseren Regionen unterstützt.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit im Handeln für unsere Mitarbeiterinnen und unsere Mitarbeiter?

Wir können es nicht oft genug sagen: Unser Team arbeitet in diesen Zeiten mit einem unglaublichen Einsatz. In der Zentrale. In den Quartieren. Beim Kundenservice. Als Handwerker oder Gärtner. Sie kümmern sich. Sie sind da. Ob im Home-Office oder vor Ort. Und all das unter erschwerten Bedingungen.

Für den herausragenden Einsatz haben wir den Kolleginnen und Kollegen die maximal mögliche Corona-Prämie gezahlt. Ich bin wirklich stolz auf unser Team Vonovia. Wir haben großes Vertrauen in die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen. Die Ergebnisse, über die ich heute spreche, sind Gemeinschaftswerk. Vielen Dank Ihnen allen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich aber auch auf Vonovia verlassen. Vonovia ist ein guter Arbeitgeber.

Wir haben uns um den Gesundheitsschutz gekümmert. Wir haben mobiles Arbeiten von zu Hause möglich gemacht. Wir sind zum Glück ohne Kurzarbeit ausgekommen.

Herr Fitschen hat es schon angesprochen: In unserem Casino haben wir eine Teststraße eingerichtet, in der sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwei Mal pro Woche kostenlos testen lassen können. Sobald wir Impfstoffe bekommen, werden unsere Betriebsärzte hier auch impfen können. Auch für alle in den Regionen werden wir ein Konzept fürs Impfen entwickeln. Nicht nur alle rund 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sondern auch alle Familienmitglieder, die im Haushalt leben.

Wir haben in den vergangenen Jahren viele, sichere Arbeitsplätze geschaffen. Auch während der Corona-Pandemie kamen mehr als 1.000 neue Kolleginnen und Kollegen an Bord. Wir begleiten mehr als 500 Auszubildende. Wir gehören damit zu den wenigen DAX-30-Unternehmen, die ihre Ausbildung weiter ausbauen.

Sie können sich denken, dass die Pandemie den Arbeitsalltag bei uns verändert hat. Videokonferenzen gehören inzwischen fest zum Alltag. Ich bin froh, dass uns allen diese technischen Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Viele Meetings sind so effizienter.

Richtig ist auch, dass viele Teams agil quer durch die gesamte Organisation zusammenarbeiten. Aber Videokonferenzen können den persönlichen Austausch auf Dauer nicht ersetzen. Ich möchte die Kolleginnen und Kollegen treffen. Ich möchte gemeinsam mit dem Team Erfolge feiern – interne und externe. Es ist schon verrückt: Da marschiert unser VfL Bochum Richtung Bundesliga und jeder jubelt allein vor sich hin.

Kommen wir nun zu einem Punkt, der uns bei Vonovia ganz besonders am Herzen liegt:

Die Menschen unserer Gesellschaft müssen sich darauf verlassen können, dass wir Verantwortung für die Zukunft übernehmen.

Die Menschheit muss handeln, wenn wir unser Zuhause für unsere Kinder erhalten wollen. Dabei haben wir als Wohnungsunternehmen eine besondere Verantwortung. Aus vielen Gründen. Ein Dach über dem Kopf und ausgewogene Quartiere sind elementar für den sozialen Frieden. Das ist die eine Seite. Die andere ist, dass Strom, Heizung und Warmwasser immer noch am meisten CO₂ verursachen.

Fangen wir mit dem Dach über dem Kopf an: Die Pandemie hat nicht dazu geführt, dass alle Menschen aufs Land ziehen.

Die Nachfrage nach bezahlbaren Wohnungen in den Schwarmstädten lässt nicht nach. Im vergangenen Jahr hatten wir rund 2 Millionen Anfragen von Interessenten – so viele wie noch nie.

Deshalb bauen wir. Im Jahr 2020 konnten wir trotz Corona mehr als 2.000 Wohnungen fertigstellen. Unsere Pipeline in Deutschland, Österreich und Schweden umfasst aktuell fast 50.000 Wohneinheiten. Das kann sich sehen lassen.

Wir bauen auch mit in der Fabrik vorgefertigten Modulen: Das geht auf der Baustelle dann schnell, präzise und nahezu geräuschlos. Auch Holz eignet sich hierfür hervorragend. Ein weiterer Pluspunkt für mehr Nachhaltigkeit. Wenn wir leimfreies Massivholz verwenden, liegt die Menge an CO₂ rund 95 Prozent unter der eines konventionell gebauten Hauses.

Mehr als 10 Prozent unserer Wohnungen in Deutschland sind preisgebunden. In diesem Jahr kommen weitere Sozialwohnungen dazu. Zum Beispiel in Berlin, Leipzig, Bremen oder Dortmund.

Derzeit gibt es hierzulande nur rund 600.000 altersgerechte Wohnungen. Aber es gibt rund drei Millionen Menschen mit Bewegungseinschränkungen. Das ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Und deshalb auch unsere. Wir haben im vergangenen Jahr rund 13.000 Wohnungen altersgerecht modernisiert.

Auch hier sind wir Teil der Lösung.

Kommen wir zum Klimawandel.

Die Corona-Krise hält uns in Atem. Aber der Klimawandel ist die Krise mit den größten Folgen für uns und alle künftigen Generationen. Hier müssen wir genauso konsequent handeln. Hier müssen alle Menschen – die Politik, die Energie- und die Wohnungswirtschaft – an einem Strang ziehen.

Der Green Deal der EU-Kommission sieht vor, dass Europa als erster Kontinent die Emission von Treibhausgasen auf nahezu null herunterfährt. Die Sanierungsstrategie ist dabei ein wichtiger Baustein.

Wir haben für uns einen verbindlichen Klimapfad festgelegt. Ziel ist ein klimaneutraler Gebäudebestand bis 2050. Was wir bereits erreicht haben, ist beachtlich: Seit 2015 haben wir 370.000 Tonnen CO₂ eingespart. Das entspricht etwa den jährlichen CO₂-Emissionen einer mittelgroßen Stadt mit rund 50.000 Einwohnern.

Allein mit Sanierung werden wir aber nicht weit kommen. Jeder will warm duschen und im Winter nicht nur einen Raum heizen. Hinzu kommt: Es ist wirtschaftlich nahezu unmöglich, aus einem Haus aus den 60er Jahren ein Niedrigenergiehaus zu machen. Wir müssen also mehr tun.

Unsere Lösung: energetisch modernisieren und die Wärmeproduktion klimaneutral machen. Dass das funktioniert, zeigen wir in Bochum-Weitmar. Mit dem Strom aus den Photovoltaik-Anlagen erzeugen wir grünen Wasserstoff. Den speichern wir vor Ort für den Einsatz in Brennstoffzellen. Ein Energiemanagementsystem sorgt dafür, dass die Energie zur richtigen Zeit am richtigen Ort bereitsteht. Als Strom oder als Wärme. Oder für E-Ladesäulen.

Wir forschen gemeinsam mit drei Fraunhofer-Instituten an Technologien, die Probleme der Wohnungswirtschaft lösen. Das, was wir in Bochum entwickeln, könnten wir bei Erfolg deutschlandweit einsetzen. Sie können sich denken, dass ich als Ingenieur ganz besondere Freude daran habe.

Meine Damen und Herren,

bei aller Begeisterung für technologische Lösungen: Wir müssen die Menschen auf diesem Weg mitnehmen. Unsere Mieterinnen und Mieter sind offen für die Energiewende. Klar ist aber auch, dass klimaneutrales Wohnen bezahlbar bleiben muss. Da sind wir als Unternehmen genauso in der Pflicht wie die Politik. Veränderte politische Rahmenbedingungen würden helfen. Man könnte zum Beispiel den Mieterstrom von Netzentgelten und Abgaben befreien.

**Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
kommen wir nun zu Ihnen. Auch Sie können sich auf unser
nachhaltiges Wirtschaften verlassen.**

Viele Investoren investieren nur noch in Unternehmen, die ein präzises Bild davon haben, was sie zur Gesellschaft beitragen wollen. Unsere Arbeit wird anerkannt: Wir sind in den renommierten Dow Jones Sustainability Index Europe aufgestiegen. Und wir haben eine Top-Platzierung im Nachhaltigkeitsranking der Ratingagentur Sustainalytics.

Um Nachhaltigkeit bei Vonovia auch für Sie messbar zu machen, haben wir eine zentrale, nichtfinanzielle Größe eingeführt. Unseren Nachhaltigkeits-Performance-Index, kurz SPI. Dieser enthält konkrete Zielwerte für die Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.

Dazu gehören zum Beispiel die jährlich erzielte CO₂-Einsparung im Gebäudebestand, der barrierearme Umbau sowie die Kundenzufriedenheit. Der SPI steht seit diesem Jahr gleichberechtigt neben unseren finanziellen Kennzahlen.

Daran wollen wir uns messen lassen. Heute stimmen Sie darüber ab, wie sich unsere Anstrengungen für Nachhaltigkeit auf unsere Vergütung als Vorstand auswirken.

Die finanziellen Kennzahlen spielen natürlich auch eine wichtige Rolle.

Lassen Sie mich kurz einen Überblick über das wirtschaftliche Jahr 2020 geben. Zum ersten Mal weisen wir die Segmenterlöse Total separat aus. Sie stiegen um 6,3 Prozent auf 4,4 Milliarden Euro. Das ist im Wesentlichen der Gesamtumsatz unserer vier Geschäftsbereiche Rental – also Vermietung –, Value-add – also Dienstleistungen –, Development und Recurring Sales – also der Verkauf einzelner Wohnungen. Bisher haben wir vor allem auf die Entwicklung bei den Mieten geschaut.

Unser Adjusted EBITDA Total stieg um fast 9 Prozent auf rund 1,9 Milliarden Euro.

Im Segment Rental aufgrund der Integration von Hembla in Schweden und aufgrund unserer Investitionen in Bestand und Neubau.

Im Segment Value-add haben wir unsere wohnungsnahen Dienstleistungen ausgebaut. Inzwischen sind wir mit mehr als 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Technischen Service nicht nur das größte Handwerksunternehmen in Deutschland. Wir sind mit rund 1.000 Beschäftigten auch der größte Garten- und Landschaftsbau-Betrieb.

Das Wachstum im Segment Recurring Sales haben wir dem Verkauf von Wohnungen zu verdanken. Hier verkaufen wir oft auch an die Mieterinnen und Mieter selbst.

Im Segment Development waren wir ebenfalls gut unterwegs. Über unsere Neubauaktivitäten habe ich ja schon berichtet.

Rund 59 Milliarden Euro sind unsere Immobilien heute wert. Sie befinden sich also in den richtigen Lagen – in den Schwarmstädten. Allein 2020 gab es einen Anstieg von knapp 5 Milliarden Euro. Insbesondere durch die gestiegene Nachfrage, aber auch durch die Investitionen in Modernisierung und Neubau. Zudem haben wir kleinere Bestände erworben – unter anderem in Kiel. Und wir beteiligen uns erstmals auch in den Niederlanden an einem Portfolio.

Das Nettovermögen unseres Immobilienportfolios – der EPRA NTA – ist im vergangenen Jahr deutlich gewachsen. Je Aktie stieg er um rund 14 Prozent auf knapp 63 Euro.

Der Group FFO – unser operatives Ergebnis – verbesserte sich um fast 11 Prozent auf rund 1,35 Milliarden Euro. Das ist für Sie ein wichtiger Wert. Denn der FFO ist die Basis für unsere Dividende.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen: Wir halten, was wir versprechen. Jahr für Jahr. Das müssen wir aber auch. Wir brauchen Sie – sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre – für all das, was wir tun und vorhaben.

Kommen wir nun zu einem Punkt, auf den Sie sich auch in diesen Zeiten bei uns verlassen können: Unser Vorschlag für die Dividende liegt bei 1 Euro und 69 Cent je Aktie. Das sind rund 8 Prozent mehr als im Vorjahr.

Einige Worte noch zu den anderen Tagesordnungspunkten:

Wir bitten Sie, den Vorstand und den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2020 zu entlasten und den Prüfer für unsere Finanzberichte und Abschlüsse zu wählen.

Der guten Corporate Governance entsprechend legen wir Ihnen das Vergütungssystem für den Vorstand zur Billigung vor. Das gilt auch für die – unveränderte – Vergütung des Aufsichtsrats.

Außerdem bitten wir Sie, der Erneuerung des genehmigten Kapitals zuzustimmen und uns die Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen und ähnlicher Instrumente zu erlauben.

Dass wir damit gut umgehen, haben wir zuletzt mit der Barkapitalerhöhung im September 2020 gezeigt. Wir haben bei günstiger Marktlage rund 1 Milliarde Euro von institutionellen Investoren bekommen. Damit haben wir im vierten Quartal 2020 Schulden getilgt. Einen Teil werden wir in unser Wachstum investieren.

Die Berichte dazu können Sie auf unserer Internetseite einsehen.

Ich versichere Ihnen, dass wir Ihre Interessen als Anteilseigner auch künftig wahren und mit Ihrer Unterstützung unsere Chancen ergreifen werden.

Gestatten Sie mir nun einen kurzen Ausblick auf das Jahr 2021. Wir werden weiter Lösungen für die drei Megatrends Urbanisierung, Klimawandel und demografischer Wandel anbieten. Dabei folgen wir unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Wir investieren. Wir bauen. Wir forschen. Wir digitalisieren. Kurz: Wir schaffen nachhaltigen Wert. Einen Sustainable Value. Das können wir, weil unsere Finanzlage äußerst solide ist.

Wir erwarten eine weiterhin gute Geschäftsentwicklung. Wir planen mit einem Umsatzanstieg auf 4,9 bis 5,1 Milliarden Euro. Auch das Ergebnis wollen wir verbessern.

Wir haben in diesem Jahr erstmals eine grüne Anleihe begeben. Einen sogenannten Green Bond. Damit finanzieren wir ganz gezielt nachhaltige Projekte. Stichwort Digitalisierung: Ebenfalls zum ersten Mal haben wir eine vollständig digitale Schuldverschreibung ausgegeben.

Lassen Sie mich zum Schluss kurz auf das politische Jahr eingehen, das vor uns liegt. Wir alle in Europa leiden gemeinsam unter der Pandemie.

In dieser Situation wird Europa zeigen müssen, dass die Stärken überwiegen. Insbesondere nach dem Brexit gilt es, gemeinschaftliches Denken in den Vordergrund zu stellen. Da haben Grenzschießungen nichts verloren. Da geht es um Solidarität. Beim Impfen. Beim Klimaschutz. Hier müssen wir Europäer Vorbild für die restliche Welt sein. Auch beim wirtschaftlichen Wiederaufbau. Da gibt es noch viel zu tun.

In Deutschland ist Wahljahr. Wohnen ist eines der zentralen Themen. Es eignet sich leider auch hervorragend für Polarisierung. Das hilft vielleicht im Kampf um Wählerstimmen. Das hilft jedoch wenig bei der Lösung so komplexer Themen wie Klimaschutz, Mietpreisentwicklung, Neubau und sozialer Zusammenhalt. Ich würde mich freuen, wenn wir – trotz Wahlen – sachlich und konstruktiv bleiben und weiterhin gemeinsam Lösungen erarbeiten.

Voraussetzung ist, dass wir uns gegenseitig aufmerksam zuhören. Dass wir im Handeln der anderen das Positive sehen. Andere Meinungen akzeptieren. Unsere eigenen bereitwillig überdenken.

Vonovia hat den Willen und die Fähigkeit, genau das zu tun. Wir sind bereit, uns zu einigen. Wir sind in der Lage, aus Fehlern zu lernen. Das haben wir gerade im vergangenen Jahr immer wieder bewiesen. Erst vor rund einem Monat haben wir eine Vereinbarung mit der Stadt Frankfurt getroffen. Sie zeigt, dass wir als fairer und verlässlicher Partner an der Seite unserer Mieterinnen und Mieter, aber auch der Politik und der Gesellschaft stehen. Das alles macht mich zuversichtlich.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, liebe Damen und Herren, ich hoffe, Sie sehen, dass Sie sich auf uns verlassen können. Vielen Dank für die Zeit, die Sie mir heute gewidmet haben. Bleiben Sie gesund. Achten Sie auf sich und andere. Vor allem: Lassen Sie uns zuversichtlich nach vorn schauen.

Ich übergebe nun zurück an unseren Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Fitschen.